

Schiffbruch und Sieg in der Geschichte Maltas und im Leben des Christen

Predigt von Dekan I. Steinwender am 8. Juni 2011 in Mellieha, Malta

Eine Wallfahrt, Chance zur Neubesinnung

Lieber hochwürdigster Herr Erzbischof, liebe Mitbrüder, liebe Pilgergemeinde!

Auf einer Wallfahrt nimmt man gewisse Anliegen mit, auch Anliegen, die einem von anderen Menschen aus der Pfarre anvertraut wurden. Auf einer Wallfahrt überdenkt man manches im Leben und sieht die Dinge mit einem gewissen Abstand, vielleicht aus einer höheren Warte. Bei einer Wallfahrt fragt man sich auch, was könnte ich in meinem Leben ändern in einer besonderen Offenheit für den Heiligen Geist.

Wenn wir uns in der Messfeier in ein heiliges Geschehen gewissermaßen hineinziehen lassen, dann denken wir auch daran, dass dieses Hineinziehenlassen unterstützt wird durch die Heilige Liturgie, den Chor, die Gemeinschaft der Pilger mit dem Herrn Erzbischof, das Wort Gottes, durch Eindrücke, die wir in diesen Tagen in Malta gesammelt haben und durch den Heiligen Geist, dem Hauptakteur der Liturgie.

Die Lesungen des heutigen Tages (Apg 20,28-38; Joh. 17,6a.11b-19) vom Mittwoch der siebten Osterwoche, stammen aus Situationen des Abschieds, wie sie Militärdekan Kahr in seiner Predigt bereits angesprochen hat. Die Tatsache des Abschiedes gibt den Worten noch zusätzliches Gewicht.

Kernbotschaft der Abschiedsreden Das Christsein ist ein Kampf um Einheit und Liebe

Der Apostel Paulus nimmt Abschied von Ephesus. Er, der drei Jahre lang unter Tränen jeden einzelnen ermahnt hat, macht in den Worten an die Ältesten deutlich, dass das Glaubensleben ein ernstes Ringen ist. Es gibt nicht nur Hirten und Schafe, sondern auch Wölfe, die eindringen und die Herde nicht schonen. In den Worten des Apostels wird deutlich, mit welchem pastoralen Eifer der Hirte Paulus um jeden einzelnen ringt.

Die Worte des Evangeliums, sie stammen aus den Abschiedsreden Jesu, sind ebenfalls von diesem Ernst gekennzeichnet. Jesus betet für die Seinen, in dieses Gebet ist die ganze spätere Kirche, auch wir, die wir heute hier versammelt sind, einbezogen. Jesus betet vor allem um die Einheit und dass die Seinen vor dem Bösen bewahrt bleiben. Sein Gebet um Einheit wird bei jeder Messe durch den Priester im Hochgebet fortgesetzt.

In beiden Lesungen wird also deutlich: Es geht im Glaubensleben um das Ganze, um Sein oder Nichtsein, um die Einheit in Gott und untereinander. Daraus wird auch deutlich, dass das Glaubensleben eines jeden Christen immer auch ein Kampf ist, ein Kampf um die Liebe zu Gott und untereinander.

Diese Botschaft wird uns auch tiefer bewusst, wenn wir über zwei Dinge nachdenken, die mit diesem Ort besonders verbunden sind, der Schiffbruch des Apostels Paulus hier in der Nähe und das Patrozinium dieser Kirche mit Maria als Siegesmutter.

Der Schiffbruch des Apostels Paulus – Katastrophe und Ereignis der Gnade

Unser Herr Erzbischof ließ bei der ersten Messe dieser Wallfahrt den Bericht vom Schiffbruch des Apostels Paulus in Malta (Apg 27) verlesen, damit wir auf unserer Wallfahrt manches auch vor dem Hintergrund dieses für Malta so bedeutsamen Ereignisses sehen und vielleicht tiefer verstehen können.

Mit rein menschlichen Augen gesehen – und für viele Matrosen und Gefangene auf dem Schiff war es sicher auch so – war dieser Schiffbruch vor allem eine Katastrophe. Das Schiff ging verloren, die gesamte Ladung war weg, die Monate Überwinterung in Malta, die 276 Leute auf dem Schiff waren nur knapp mit dem Leben davongekommen. Es war zu dieser Katastrophe gekommen, weil der Hauptmann mehr auf den Kapitän vertraute als auf Paulus, den ihn eindrücklich vor dieser Fahrt gewarnt hatte.

Und genau diese Katastrophe wurde letztlich ein Ereignis der Gnade für den Apostel Paulus und für die Insel Malta. Für den Apostel Paulus war dies ein wichtiger Bestandteil seiner Gefangenereise. Er war als Gefangener von Cäsarea nach Rom aufgebrochen, um sich dort als Angeklagter vor dem Kaiser zu verantworten. Dieser Aufbruch war jedoch hineingestellt in einen größeren Aufbruch, den der Apostel einmal in die Worte kleidete: „Ich sehen mich danach, aufzubrechen und beim Herrn zu sein.“ Paulus hatte eine tiefe Sehnsucht ganz beim Herrn zu sein und die Macht der Liebe zog ihn zum Herrn. Gleichzeitig zog ihn der pastorale Eifer zu Menschen, weil er möglichst viele Menschen für den Herrn gewinnen wollte. So wurde dieser Schiffbruch zu einer einmaligen Gelegenheit, die Besatzung des Schiffes für den Herrn zu gewinnen, eine Gelegenheit, der Vorsehung Gottes Raum zu geben, Christus in der Kreuzesnachfolge ähnlicher zu werden und auf der Insel Malta den Grundstein für das Evangelium zu legen. So wurde der Schiffbruch des Apostels Paulus, wie des Papst Benedikt im Vorjahr bei der Maltareise sinngemäß ausdrückt, für die Insel Malta zum Segen. Paulus hat den Grund gelegt für die spätere Entwicklung Maltas, für seine Bedeutung als Bollwerk des Glaubens und der Kirche, die wir heute noch an den sichtbaren Glaubenszeugnissen, den prachtvollen Kirchen sehen können.

Schiffbrüche im Leben von uns Christen

Der Schiffbruch des Apostels Paulus regt uns auch an, über die Bedeutung von Schiffbrüchen im Leben von uns Christen nachzudenken. Es gibt im Leben eines jeden Menschen Schiffbrüche, Krankheiten, Niederlagen, Enttäuschungen, Verletzungen, Schiffbrüche, die verschiedene Ursachen haben. Menschlich betrachtet erscheinen sie uns oft als Katastrophen, und doch können wir lernen, sie tiefer zu verstehen, als Bestandteil unseres Weges zu Gott, als Anlass zu einer Neubesinnung oder als Möglichkeit, alten, unnützen Ballast abzuwerfen. Der Apostel Paulus hat beim Schiffbruch vor Malta angeordnet, die ganze Schiffsladung über Bord zu werfen. So können auch wir Christen bei Schiffbrüchen die wir erleiden, besonders aber auch bei einer Wallfahrt darüber nachdenken, ob es nicht wichtig wäre, manchen Ballast abzuwerfen, unnütze Zeit, die wir verträdeln, falsche Freundschaften, Anhänglichkeiten an irdische Dinge, die uns letztlich vom Glauben abhalten und vieles mehr. Sogar Schiffbrüche, die eine Folge der Sünde sind, können Anlass zu einem Ereignis der Gnade werden, wenn wir dadurch umkehren, neu beginnen und Gott näher kommen. So können Schiffbrüche zu Aufbrüchen, ja letztlich zu einem Sieg werden. Damit sind wir bei einem zweiten Punkt, der mit diesem Ort besonders verbunden ist und uns helfen kann, unsere christliche Existenz tiefer zu verstehen, das Patrozinium dieser Kirche.

Der Sieg der Malteser über die Osmanen

Diese Kirche ist Maria Geburt geweiht. Maria wird hier auch als Siegesmutter verehrt. Diese Kirche erinnert an den 8. September 1565, als die Osmanen nach langen, erbitterten und sehr verlustreichen Kämpfen schließlich als Geschlagene von Malta abzogen. Die Malteser, angeführt durch die Ordensritter des Johanniterordens, hatten gesiegt, obwohl die Osmanen zahlenmäßig vierfach überlegen waren. Sie hatten gesiegt, weil sie ein klares Ziel hatten, sie wussten, wofür sie kämpften, weil sie bereit waren, jegliches Opfer auf sich zu nehmen, weil sie eine innere Einheit hatten und schließlich, weil sie auf Gott vertrauten. Den Osmanen wurde vor allem die Tatsache zum Verhängnis, dass sie intern keine Einheit hatten.

Siege im geistlichen Leben des Christen

Der Sieg der Malteser über die Osmanen kann für uns Christen ein Bild sein für die Bedeutung des Kampfes im geistlichen Leben. Es kann nur Siege geben, wo die Bereitschaft zum Kämpfen da ist. Dieser Kampf spielt sich vor allem auf dem Schlachtfeld des Herzens ab, der Kampf um eine persönliche Gottesbeziehung, der Kampf um ein Gebetsleben, der Kampf um christliche Tugenden, der Kampf um die Liebe. Im geistlichen Leben braucht es zunächst ein klares Ziel. Wenn unsere geistlichen Ziele, letztlich Gott durch den Relativismus immer unklarer werden, dann sinkt auch die Bereitschaft, Opfer zu bringen und den Kampf zu kämpfen. Dabei spielt das Vertrauen auf Gott eine entscheidende Rolle. Wir sehen das gerade beim Apostel Paulus. Er hat sich mit ganzer Hingabe in der Verkündigung eingesetzt, er wirklich alles ertragen, was man sich nur irgendwie vorstellen kann, Verfolgung, Steinigungen, Schiffbrüche, falsche Brüder, Schläge etc., er hat sich ganz eingesetzt und zugleich gesagt, alles verdanke ich der Gnade Gottes. Der Apostel Paulus, der seine Ohnmacht bejahte und sagte, wenn ich schwach bin, dann bin ich stark, lehrt zu verstehen, dass für uns Christen das Kreuz Bestandteil des Sieges ist, dass für den, der Christus nachfolgt, die Schiffbrüche zum Sieg gehören. Mit Paulus verstehen wir die Aussage: Wer kann den überwinden, dessen Sieg die Niederlage (das Kreuz) zur Voraussetzung hat.

Christus hat endgültig gesiegt

Der Apostel Paulus hat die Matrosen beim Schiffbruch gewarnt, das Schiff zu verlassen, damit sie nicht umkommen. Dann hat er das Brot gebrochen und die Matrosen gestärkt. Wenn wir Heilige Messe feiern, denken wir daran, dass wir das tun dürfen, weil wir uns auf dem sicheren Schiff der Kirche befinden. Wir brechen das Brot, um gestärkt zu werden und Kraft und Mut schöpfen für den Kampf des Glaubens. Dabei denken wir daran, dass der eigentliche Sieg schon vollbracht ist. Christus hat durch seinen Tod uns seine Auferstehung endgültig über Sünde und Tod gesiegt. Unser Kampf besteht darin, uns auf Seine Seite zu stellen, IHM nachzufolgen um an seinem Sieg teilzuhaben. Maria, die Siegerin in allen Schlachten, möge uns dabei helfen. Ihr wollen wir uns selbst und unseren geistlichen Kampf besonders anvertrauen.